

Kremsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 M., durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 188.

Freitag, den 5. Dezember 1890.

51. Jahrgang.

Amthche Bekanntmachungen.

Die Königl. Württemb. Regierung des Neckar-Kreises an das K. Oberamt Waiblingen.

Aus den aus Anlaß eines Spezialfalles einverlangten Berichten, betreffend die Begutachtung von Wirtschaftskonzessionsgesuchen durch die Gemeinderäte,

hat die K. Kreisregierung entnommen, daß das Verfahren, welches betreffs der Zulassung der einzelnen Gemeinderatsmitglieder zur Teilnahme an der Beratung und Beschlußfassung des Gemeinderatskollegiums über Begutachtung von Wirtschaftskonzessionsgesuchen Dritter in Anwendung gebracht wird, innerhalb der Gemeinden der einzelnen Oberamtsbezirke ein durchaus verschiedenes ist.

Da die Reichsgewerbordnung und die zu deren Vollzug erlassenen Vorschriften über diesen Punkt keine Normen geben, kommt die Bestimmung der Gemeinde-Ordnung vom 6. Juli 1849 (Reg.-Blatt Seite 277) Art. 17 Abs. 3 und 4 in Betracht.

Hienach dürfen bei Beschlüssen über Taxen (Brod, Fleischtaxe u. s. w.) die beteiligten Gewerbsgenossen im Gemeinderat nicht mitstimmen. In allen anderen Fällen ist ein Mitglied des Gemeinderats von der Beratung und Beschlußfassung des Kollegiums nur dann ausgeschlossen, wenn der Gegenstand der Beratung dieses Mit-

glied oder dessen Verwandte oder Schwäger bis zum zweiten Grade einschließlich persönlich angeht; persönlich beteiligt in diesem Sinn ist ein Gemeinderatsmitglied nicht schon deshalb, weil es überhaupt Gewerbsgenosse ist, sondern nur dann, wenn es unmittelbar um dessen (beziehungsweise seiner Verwandten oder Schwäger) eigene Angelegenheiten sich handelt, mit anderen Worten: es ist hier der prozessualische Grundsatz, daß Niemand Richter in eigener Sache sein kann, auf die Verwaltungsbehörden übertragen. Die Voraussetzungen, unter welchen eine solche persönliche Beteiligung zutrifft, lassen sich nicht generell, sondern nur nach Lage der Verhältnisse im einzelnen concreten Fall beurteilen und bestimmen.

Diese Grundsätze sind auch auf die Begutachtung von Wirtschaftskonzessionsgesuchen durch die Gemeinderatskollegien in Anwendung zu bringen. Das K. Oberamt wird sich künftig bei der Behandlung von Wirtschaftskonzessionen zc. zc. hienach achten und sämtlichen Gemeinderatskollegien des dortigen Bezirks von Vorstehendem in Erfahrung machen.

L u b w i g s b u r g den 22. November 1890.

H ä b e r l e n.

Vorstehender Erlaß wird hiemit den Gemeindebehörden des Bezirks zur Nachachtung eröffnet.

Wa i b l i n g e n, den 3. Dez. 1890.

K. Oberamt: L h y m.

Bekanntmachung. In dem Stall des Farrenhalters Jakob Geiger in B ü r g ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Der Farren des zc. Geiger darf nicht zum Sprung benützt werden.

Wa i b l i n g e n, den 3. Dez. 1890.

K. Oberamt: L h y m.

E n d e r s b a c h.

Gläubiger-Aufruf.

In der Verlassenschaftsache der am 25. Sept. d. Js. verstorbenen **Johann Georg Rühle, Weingärtners Witwe** von hier, werden hiemit die Gläubiger und insbesondere etwaige Bürgschafts-Gläubiger aufgefordert, ihre Forderungen innerhalb der Frist von **8 Tagen** bei dem Schultheißenamt anzumelden und zu erwählen.

Den 2. Dezbr. 1890. Namens der Teilungsbehörde:

K. Amtsnotariat G r o ß h.

K a y s e r, Aß.

Die Unterzeichnete bringt am nächsten

Samstag, Abends 7 Uhr

bei **Karl Kauffmann**, Wäcker hier folgende

Güterstücke

zum Verkauf: 15 Ar 58 Dm. Acker am Fellbacher Weg, 8 Ar 01 Dm. Acker im Ameisenbühl, 8 Ar 26 Dm. Baumacker im Wendelkönig, 7 Ar 91 Dm Baumgut in der Spitalhalben.

Wa i b l i n g e n, den 1. Dez. 1890.

Friedrich Class Ww.

Militär-Verein Waiblingen.

Samstag, den 6ten d. Mts.

Abends 8 Uhr

Monats-Versammlung im Lokal.

Zahlreiches Erscheinen erwartet

der Ausschuß.

Arbeiter-Unterstützungs-Verein Waiblingen.

Nächsten

Sonntag, 7. Dezbr.

Nachmittags von 3 Uhr an

Monats-Versammlung im Lokal.

Beim Besprechung der Christbaumfeier wird zahlreiches Erscheinen erwartet

der Ausschuß.



H e g n a c h.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns bei dem Tode unserer lieben unvergesslichen Tochter und Schwester

Lydia

zu Teil wurden, namentlich für die zahlreiche Leichenbegleitung von auswärts, sowie für den erhebenden Grabesang des hiesigen Männergesangsvereins und für die Trostesworte am Grabe und in der Kirche, erlaube ich mir auf diesem Wege unsern tiefgefühlten Dank auszusprechen.

Im Namen meiner Familie

der trauernde Vater:

Gottlob Gassert, Mühlebesitzer.

Gelegenheitskauf!

→ Eine große Partie ←

Baumwollflanelle

einfarbig, ein- und zweiseitig, □ und gestreift, à 30 Pfg., 35 Pfg., 40 Pfg., 50 Pfg. zc. zc. per Meter empfiehlt

Fritz Schöninger,
Marktstraße 1, Stuttgart.

Waiblingen.
Nächsten
Samstag
Mebel-
Suppe
wozu freundlichst
einladet
V. Märterer
v. Löwen.



Waiblingen.
Freitag und Samstag



wozu höflichst einladet
Bürkle, alte Bahnhofstraße.

Anzeige.

Freunden des Naturbetrachtens
teile ich mit, daß ich **Mittwoch** und
Freitag, Nachmittags von 2—3
Uhr unentgeltliche Sprechstunden halte.
A. Huber, Sad Neupädle.

Letzten **Montag**, Nachmittags
2—3 Uhr ist vom Säturn bis
nach Korb ein

Zugbeutel

mit 41 Mt. Inhalt verloren
gegangen. Der redliche Finder
wolle denselben gegen gute Belohnung
abgeben bei der Redaktion d. Bl.

Waiblingen.
In nächster Nähe der Seidenfabrik
oder Baugesellschaft ist ein
Parterre Logis
von 2 Zimmern nebst Zugehörigkeits
zu vermieten.
Wo? sagt die Redaktion.

Waiblingen.
In 1 Zimmer werden
2 Schlafgänger
gesucht.
Zu erfragen bei der Redaktion.

Christbaum-Confect!
(delikat im Geschmack u. reizende Neu-
heiten für den Weihnachtsbaum)
1 Kiste enthält ca. 440 Stück,
versende gegen **3 Mark**
Nachnahme. Kiste und Verpackung be-
rechnet nicht. Wiederverkäufeln sehr
empfohlen.
Hugo Wiese, Dresden, Grunaer Str. 26

Rothebühlstraße 77/1. Halle.
Helle Feuersee der Straßenbahn-Stutt-
gart. **Totaler Ausverkauf**
eines sehr großen **Spielwaren-**
lagers weit unter den Fabrikpreisen;
dabei fein geschlitzte Holzperde und
andere Thiere von 50 Pf. an. Stein-
baukasten ebenfalls von 50 Pf. an.

Billiger als Ausverkäufe.
Eine Partie Buchst. zu Herrn-
und Knaben-Anzügen geeignet, in-
hell und dunkel 130—140 cm breit
von **M. 2.40** per Meter an.
Muster stets gerne franco zu
Dienst.

Stuttgart. H. Herion.
Untere Königstr. 18.
= An Soan- und christlichen Fest-
tagen bleibt das Geschäft geschlossen.

Beachtung lohnt sich!
10 Pf. **Holland. Sabat** free.
Mt. 8 milde und wohlschmeckend all-
bekannt nur bei **W. Weder in Seesen.**

Stollwerck's Herz Cacao.

Büchsen mit 25 Cacao-Herzen 75 Pfennig.
1 Herz = 3 Pfennig = 1 Tasse.
Wohlschmeckendes, gleichmässiges Getränk.
Gleich empfehlenswerth für Gesunde und Kranke.
Kein Verlust durch Verschütten u. Verstauben.
In allen geeigneten Geschäften vorrätig.

Gruis'sches
Augenwasser!
General-Vertrieb
Sicherer'sche
Apotheke
Heilbronn a/N.

Seit 1785 bewährtes
und bestes Heil-
mittel gegen Augen-
krankheiten, Augen-
entzündungen und
schwache Augen.
Kein Geheimmittel,
daher Verkauf auf
Antrag vom K.
Württ. Medicinal-
Collegium stets
gestattet.



Preis:
das Glas 70 Pf.
mit Gebrauchs-
anweisung.
Tausende von
Attesten
jüngster Zeit
aus allen
Kreisen beweisen
den Erfolg
bei dessen An-
wendung.
An Orten, wo
dasselbe nicht zu
bekommen,
wende man sich
direct an obige
Niederlage.

Alten und jungen Männern
wird die soeben in neuer vermehrter
Anlage erschienene Schrift des Med.
Rath Dr. Müller über das
**gestörte Nerven- und
Sexual-System**
sowie dessen radicale Heilung zur Be-
lehrung dringend empfohlen.
Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.
C. Kreikenbaum, Braunschweig

Württemberg.

Stuttgart. Wie der Schw. M. hört, steht das Erscheinen
des Hauptfinanzrats für die Jahre 1891/93 in Wälde zu erwarten.
Der Landtag werde möglichst bald zusammen treten. Wenn die Beratungen
über die Verwaltungsreformen, die bis Ende Januar dauern werden, ab-
geschlossen sind, wird wohl eine Pause von etwa einem Monat eintreten,
worauf die Staatsberatung folgt. Die Session werde sich wohl kaum bis
über den Monat Juni ausdehnen.

Die **Finanzkommission** der Kammer der Ab-
geordneten tritt heute Mittwoch nachmittag 3 Uhr, die staatsrechtliche
Kommission am 9. d. M. zusammen.

Bei den in diesem Jahre bei den 8 Königl. Infanterie-Regimentern
abgehaltenen **Preisschießen** sind unter den Offizieren Sekond-
lieutenant Blesinger im Infanterie-Regiment Nr. 125 mit 149 Ringen,
unter den Unteroffizieren Sergeant Kirchherr im Grenadier-Regiment
Nr. 119 mit 154 Ringen als beste Schützen hervorgegangen. Die Ehren-
preise, für den Offizier ein Infanterie-Offizier-Degen neuen Modells, für
den Unteroffizier eine silberne Remontoir-Taschenuhr, je mit Inschrift,
sind den beiden Schützen in feierlicher Weise durch die Regiments-
Kommandeure übergeben worden. Auch wurden der Vorschritt gemäß die
Namen derselben dem Armeekorps durch Tagesbefehl bekannt gegeben.

Stuttgart. (Infanterie-Degen.) Der neue Offiziersdegen
gelangt nunmehr zur Einführung. Nach der allerhöchsten Ordre vom
4. Okt. wird derselbe von allen Stabsoffizieren, Hauptleuten, Lieutenants,
Portepeschführern, Feldwebeln, Vizefeldwebeln u. s. f. der Infanterie
und der Pioniere angelegt. Ehrendegen müssen in einer Stahlscheide
getragen werden. Die neue Bewaffnung muß bis 1. März 1891 allgemein
durchgeführt sein. Der neue Degen der Infanterie und Fußartillerie
wird von den Offizieren zc. an einer Koppel mit silbernem Trefferbesatz
getragen. Die Offiziere des Kriegsministeriums, welche aus den Fuß-
truppen hervorgehen, haben goldenen Trefferbesatz. Die zum Tragen
des Offiziersdegens berechtigten Unteroffiziere erhalten ein schwarzes
Ueberknalltopf.

Stuttgart. (Photographien auf Seide) werden in dem
Atelier von Alma v. d. Trappen hergestellt. Seide, welche vorher einem
chemischen Prozeß unterworfen wird, eignet sich vorzüglich zur Aufnahme
photographischer Bilder. Die letzteren werden nicht etwa auf Seide ge-
klebt, sondern die Aufnahme wird so schön als auf Albuminpapier direkt
auf Seide kopiert. Mehrere Tapissiergeschäfte haben sich, laut „N.
Tagblatt“ auch schon die Arbeit genannter Firma zu nutze gemacht.

Die Nachricht der „Reichspost“ von einem in Ulm abzuhaltenen
„Protestantentag“ ist in dieser Form unrichtig. Es handelt sich nach
dem „Schwäb. Mer.“ lediglich um eine Versammlung für Ulm und
Umgebung, in welcher die Jesuitenfrage behandelt werden soll, und keine-
falls um eine Demonstration gegen den Katholikentag.

Stuttgart. Darstellungen von Deutschlands überseeischen
Kolonien und Schutzgebieten in Afrika und in der Südsee, in Wand-
bildern nach Original-Oelgemälden der Landschaftsmaler Jonas und Mohr-

mann in München, werden vom nächsten Freitag, 5. Dezember, an im
großen Königsbauhalle zu sehen sein.

Baden a. N. 1. Dez. Auch hier macht eine Einabz. an den
Reichstag die Kunde, in welcher gegen die Aufhebung resp. Abminderung
des Jesuitengesetzes Einsprache erhoben wird.

Borch, 29. Nov. In Weimars beging gestern eine Magd die
Unvorsichtigkeit, eine gefüllte, zugeschraubte Weinflasche in den heißen
Ofen zu stellen. Letztere explodierte, zerschmetterte den Ofen so, daß Teile
deselben in der Wohnstube umherflogen, einem Kind Verletzungen im
Gesicht beibrachten und die Frau des Hauses auf die Brust trafen.

Heidenheim, 29. Nov. Gemeinderat Benz von Schnaitheim
wurde von der Strafkammer in Ellwangen zu 100 M. Strafe, event. 10
Tagen Haft verurteilt, weil er bei der Beerdigung eines Selbstmörders
den Läutern die Glockenselle entriß und sie mit Schlägen bedrohte, wenn
sie weiterläuten. Das Gericht nahm an, daß B. durch diese Rötigung
die Trauerfeierlichkeiten gekört habe.

Auswärtige Todesfälle.
Canstatt: Nanette Knecht, 82 J. ferner ebendasselbst Wilhelmine
Bender, geb. Koch. Grumbach: Sophie Müller, geb. Wacker, 83 J.
Heggbach-Stuttgart; Thella Eichhorn, geb. Georgii.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. Dez. Nechstags. Schneider (Hamm,
nat.lib.) wird an Stelle Bürklins zum Schriftführer gewählt. Die Ueber-
sicht der Reichsausgaben und Einnahmen für 1889/1890 wird der
Rechnungskommission überwiesen. Bei der Prüfung der Wahl v. Nebens
(9. Hannover, nat.lib.) kritisiert Rickert (deutschfrei.) die Entscheidungen
der Wahlprüfungskommission und beantragt die Aufhebung der Abstimmung
über die Gültigkeit. Auer (Soz.) beschwert sich über das Verbot sozial-
demokratischer Versammlungen und über Wahlbeeinflussungen. Baumbach
(Altenburg, Reichsp.) tritt für das Recht der Kriegervereine ein, gegen
die Sozialdemokratie Front zu machen. Schließlich wird der Antrag
Rickert angenommen.

Im **Reichstage** wurde der bekannte Antrag Träger wegen
Entschädigung unschuldiger verurteilter Personen wieder eingebracht.

Die **Boissische Zeitung** schreibt: Von den nach **Deister**
Ungarn zur Untersuchung des Suchenstandes entsandten Tierärzten
sind eingehende Berichte hieher gelangt. Dieselben sind derart, daß
nunmehr auf die Annahme des bayrisch-sächsischen Antrages auf Auf-
hebung der Viehsperre gegen Oesterreich-Ungarn im Bundesrat mit Sicherheit
zu rechnen ist. Gleichzeitig sind im Schöße der preussischen Regierung
Erwägungen angestellt worden über die Daffung der russischen Grenze.
Diese Erwägungen sind dem Abschluß nahe. Man erwartet, daß Preußen
sich für den Fall der Annahme des Antrages auf Daffung der österreich-
lichen Grenze die Daffung der russischen Grenze für die direkte Einfuhr
russischen Viehs in die deutschen Schlachthäuser vorbehalten und dieselbe
alsbald durchführen wird.

Aus **Berlin** schreibt man den „Hamb. Nachr.“: Die Ueber-
schwemmungen, welche fast alle Teile Deutschlands in den letzten Tagen

heimgesucht haben, richten aufs Neue eine dringende Mahnung an die Regierungen, sich endlich zur Inangriffnahme einer rationalen Wasserlaufregulierung im Großen zu entschließen. Wie unzureichend die gegen die Ueberschwemmungsgefahr getroffenen Maßregeln sind, geht daraus hervor, daß diesmal die Regengüsse weniger Tage genügt haben, eine Wassernot in großem Umfange hervorzurufen. Die deutschen Staaten müssen dazu schreiten, nach gemeinsamem Plane und nach dem muster-gültigen Vorgange Frankreichs... die Wasserläufe von oben herab durch Wildbachverbauung und Aufforstung systematisch zu regulieren. Alle Regulierungsarbeiten am Mittel- und Unterlauf der Flüsse sind „Fließ- und Stückwerk“.

— Während der Anwesenheit des Fürsten zu Hohenlohe-Langenburg in Berlin haben im Vorstand der Kolonialgesellschaft eingehende Beratungen über die südwesafrikanische Kolonie stattgefunden. Nach den Äußerungen des stellvertretenden Kommissars Dr. Göring, der seit länger als drei Jahren das Schutzgebiet nach sämtlichen Richtungen mehrfach durchquert hat, ebenso nach den Berichten der Landwirte Herrmann und Dominicus und aller sonstigen Kenner des Landes unterliegt es keinem Zweifel, daß dieses Gebiet vielleicht von unseren sämtlichen Schutzgebieten zur Zeit das einzige für die An siedelung von Bauern geeignete ist. Viehzucht und Getreidebau würden unter allen Umständen gedeihen und den Ansiedlern reiche Nahrung geben. Ein per-sonärer Gewinn freilich würde erst eintreten, sobald die Verkehrswege sich günstiger gestalten. Letzteres steht aber mit der Ansiedlung selbst in unmittelem Zusammenhang. Infolge dessen wird die Kolonialgesellschaft ein Schiff chartern und dasselbe im März 1891 mit verschiedenen Geologen und Leuten, die sich in Südwestafrika niederlassen wollen, abschieben. Die rheinische Mission aus Barmen, die seit fünfzig Jahren in Südwestafrika thätig ist, (eine kath. Mission besteht im Schutzgebiet nicht) hat dort zu-gleich deutscher Gesittung den Boden nach Kräften zu ebnen gesucht.

— Eine große militärische Abordnung, welche der Sultan nach Berlin entsendet, verließ Konstantinopel und wird voraussichtlich am Mittwoch hier eintreffen. Zu ihrem Empfang hat der Kaiser bereits eine Anzahl Offiziere befohlen, welche den Herren in der ersten Zeit ihres Hierseins zur Seite bleiben sollen. Der Sultan hat die ursprünglich festgesetzte Zahl von 14 Offizieren auf 16 erhöht, so daß die Mission die bedeutendste ist, welche von einem fremden Staate jemals nach Deutschland entsandt worden ist. Zum Führer der Abordnung hat Abdul Hamid Hobe Pascha ernannt, den bekannten türkischen General deutscher Herkunft, der bereits in mehreren Missionen am Berliner Hof erschienen ist.

Berlin, 2. Dezember. Professor Dr. Koch hat die ihm von der Regierung angebotene Ehrengabe, wie sie als äußeres Zeichen der nationalen Anerkennung in weitesten Kreisen für selbstverständlich erachtet worden ist, abgelehnt.

Berlin, 3. Dez. Verschiedene Blätter hatten berichtet, ein Dr. Dixon aus Philadelphia, der in Berlin weilte, wolle dem Prof. Koch den Borrana seiner Entdeckung streitig machen, weil er angeblich schon früher tuberkulöse Kranke mit Impfsungen behandelt habe. Demgegenüber teilt die nordamerikanische Gesandtschaft der Nationalz. g. mit, sie sei von Dixon ermächtigt, die Behauptung zu widerlegen, daß er jemals den Anspruch erhoben habe, vor Koch ein Heilmittel gegen Tuberkulose ge-funden zu haben.

Hamburg, 2. Dez. Die Wörmann Linie richtet zu Anfang 1891 einen regelmäßigen Dampferdienst zwischen Hamburg und Afrika ein. Am 15. jeden Monats geht ein Dampfer nach den Häfen von Marokko, am 1. jeden Monats nach dem Kamerungebiet, am 8. eine Expedition direkt nach dem Kongo, am 15. nach den Häfen der Goldküste, am 20. nach den nördlichen Häfen bis Liberia.

Wie aus Hirschberg gemeldet wird, wurden in Hermsdorf am Rynast der Chemiker Hänsel und seine beiden Dienstmädchen in der vergangenen Nacht von seinem eigenen Sohne durch Beiliebe tödlich verletzt. Der Thäter flüchtete sich ins Gebirge.

Ausland.

Paris, 3. Dez. Nach dem Endergebnis der Wahlmänner-wahlen für die am 4. Dez. stattfindenden Senatswahlen verlieren die Monarchisten mindestens 10 Sitze.

Paris, 3. Dez. Berichte aus Sanft Jago in Chile bezeichnen die politische Lage als sehr gespannt; wahrscheinlich werde entweder der Sturz des Ministeriums oder ein Staatsstreik erfolgen. — In Rio de Janeiro haben wenig erhebliche Unordnungen anläßlich eines Rutscherstreiks stattgefunden.

Wien, 3. Dez. Graf Kalnoky eröffnete die Vorverhandlungen über den Handelsvertrag zwischen Oesterreich und Deutschland mit einer Ansprache, worin er die Hoffnung auf ein gedeihliches Resultat ausdrückte; dasselbe würde auf dem handelspolitischen Gebiete die engen politischen Beziehungen zwischen den beiden Ländern ergänzen. Strengste Geheimhaltung ist vereinbart.

Karlsruhe, 1. Dez. Herr Rudolf Herzog in Berlin spendete für den Hilfsfonds der durch die Ueberschwemmung in Karlsruhe Beschädigten 10 000 M.

Belgrad, 2. Dez. Gestern ist das erste rumänische Schiff mit einer Salzladung etagetrossen. Der Präsident der Skupschtina Paschitsch brachte an Bord desselben einen Toast auf die Freundschaftsbande zwischen den zwei Nachbarvölkern aus, indem er deren weitere gedehliche Ent-wicklung wünschte. Der rumänische Gesandte Rosetti dankte mit dem Wunsch, daß serbische Schiffe bald in Rumänien eintreffen mögen.

Ueber das Sturmungslid in Oslofjord (Norwegen) wird laut Köln. Ztg. berichtet, daß 100—150 Menschen ertrunken, er-

froren oder anderweitig umgelommen sind. Von 260 Fahrzeugen sind 50—60 wrack aufs Land getrieben. Fast alle Netze der Fischer gingen verloren. Der Gesamtschaden an verlorenen Schiffen, Ladungen Fische und Netzen wird auf etwa 1 Million Kr. geschätzt. Fünf Dampfer sind beschäftigt, die Obdachlosen nach Viktoria-Hafen zu bringen und den havarierten Schiffen zu helfen.

Aus Simferopol auf der Halbinsel Krim wird gemeldet daß vor einigen Tagen der englische Dampfer „Westworn“ in der Nähe von Feodosia bei starkem Frost scheiterte, wobei 18 Mann der Besatzung ertranken, bezw. erfroren.

Washington, 3. Dez. Im Jahresbericht an den Kongress bemerkt der Schatzsekretär Windom: Eine Abänderung des neuen Tarif-gesetzes dürfte notwendig werden, aber erst seien die Wirkungen desselben abzuwarten. Er kündigt eine Vorlage an zur Verhinderung der Ein-wanderung von Personen, die zu amerikanischen Bürgern untauglich sind.

Afrika. Die Kolonialzeitung veröffentlicht ein Schreiben Emin Paschas, welches als die nächste und wichtigste Aufgabe, um die deutsche Macht in Afrika zu befestigen und den Kulturaufgaben dort gerecht zu werden, die Schaffung eines festen Stützpunktes für die deutsche Macht im Innern bezeichnet. Tabora sei der geeigneteste Punkt hierfür. Die vollständige Unterdrückung der Sklaverei im Innern sei jetzt noch un-möglich und die Beschränkung auf die rücksichtslose Unterdrückung des Sklavenhandels, die Verhinderung von Raubzügen zur Erlangung von Sklaven und auf die Aufhebung von Sklaventrawanen sei angezeigt. Dazu sei aber eine militärische Mächtenfaltung neben der Förderung der Missionsanstalten notwendig. Neben Tabora als Zentrum seien drei bis vier größere Stationen und weitere Stationen zweiten Ranges anzulegen. Die erste Bedingung für eine gedeihliche Entwicklung des deutschen Besitzes in Ostafrika sei die definitive Besetzung des Seengebietes. Zur rationellen Verwaltung des gesamten Gebietes müsse dasselbe in drei Teile geteilt werden. Emin Pascha erklärt sich bereit, die Verwaltung des Seengebietes zu übernehmen unter der Bedingung der Einräumung diskretionärer Ge-walt, der Abtrennung dieses Teiles vom Küstengebiet und die Gestattung eigener Verwaltung.

(Australien.) Sydney, 27. Nov. Die Entdeckung des Dr. Koch erregt das tiefste Interesse in den australischen Kolonien. Der Professor der Universität Sydney, Anderson, der sich im Auftrag der Regierung von Neusüdwales nach Berlin begibt, um das neue Heilverfahren zu studieren, wird auch der Kolonie Süd-Australien auf deren Ersuchen Bericht erstatten. Die Regierung von Neuseeland wird einen eigenen sachverständigen Arzt nach Berlin entsenden, um sich mit der bahnbrechenden Entdeckung bekannt zu machen.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 1. Dezember. (Geschworene n zielehung.) In öffentlicher Sitzung des R. Landgerichts wurden heute durch Landgerichtspräsident v. Firnhaber folgende Geschworenen für die am 15. ds. beginnenden Schwurgerichtssitzungen IV. Quartals aus-gelost. Wilhelm Gottlieb Pfeifer, Wagenfabrikant hier; Aug. Blesing, Fabrikant, Zuffenhausen; Ludwig Schreiber, Buchdruckereibesitzer, Ehlingen; Ed. Graf v. Urkull, Cannstatt; Jakob Desterle, Weingärtner, Untertürk-heim; Karl Schlütter, Perlmutterknopffabrikant, Untertürkheim; Karl August Stähle, Privatier hier; Ernst Stadelbauer, Kaufmann hier; Ja-kob Dettinger, Gemeindepfleger, Großheppach; Viktor Hohenstein, Gerber, Weilderstadt; Gottlieb Fr. Steinle, Weingärtner hier; Ed. Wechs-ler, Privatier hier; Robert Gaiser, Gemeinderat, Ludwigsburg; Gottlieb Silber, Müller, Schwieberdingen; Wilh. Berner, Kupferschmied, Unter-türkheim; Adolf Mundorf, Kfm. hier; Fr. Wilh. Quist, Fabrikant, Eh-lingen; Herm. Lienhardt, Kfm. hier; Joh. Schmid, Gerichtsnotar a. D. Cannstatt; Joseph Fichtmann, Inspektor a. D., Cannstatt; Georg Müng, Brauereidirektor hier; Wilh. Sutorius, Privatier, Cannstatt; Jakob Zimmermann, Major a. D. hier; Gustav Freitag, Privatier hier; Hein-rich Ab, Gartenmöbelfabrikant hier; Johs. Harm, Bauer und Gemeinde-rat, Möhringen; Johs. Fr. Rothfuß, Drahtwarenfabrikant hier; Andr. Warth, Gemeinderat, Untertürkheim; Heinr. v. Moser, Oberlieutenant a. D. hier; Karl Meißner, Kaufmann, Ehningen, W. Böblingen.

Verchiedenes.

— Im Monat Dezember findet eine ringsörmige Sonnen-firniss statt und zwar am 12. Dez. in der Frühe. Sie ist aber in Europa nicht sichtbar, weil die Sonne noch unter dem Horizont ist; gesehen wird sie in Neuseeland, auf dem größeren südlichen Teile Australiens, im indischen Ozean und in den südlichen Polargegenden, bei ihrem Beginn teilweise auch auf Madagaskar.

— „Eanglebige“ Familie. Eine solche wohnt zu Haslach im Ringthal. Sie heißt Sotterbar und besteht aus sieben Geschwistern, die zusammen 515 Jahre zählen; es sind vier Schwestern von 82, 77, 75 und 69 Jahren und drei Brüder im Alter von 78, 70 und 64 Jahren. Alle sind noch wohl auf und guten Humors.

Paris, 3. Dez. Man schreibt dem N. Ztbl.: Um ihre Ausdauer im Kegelschießen zu erproben, kamen vier junge Männer in Spaichingen überein, ein Wettregeln in der Art zu veranstalten, daß 200 Kugeln nacheinander von jedem der Mitspielenden geschossen werden, und daß auf jede Kugel für 6 am Eck, d. h. 6 mit dem Vorderen, 5 Pfennig gewettet werden sollten. Die 4 Regler lösten ihre Aufgabe, indem jeder derselben in der Zeit von 1 Stunde und 5 Minuten im Durchschnitt seine 200 Kugeln schob. Was das weitere Ergebnis anbelangt, so schob N. 107mal die gewünschte Anzahl Regler, im ganzen 981 (Regel ohne den vorderen wurden nicht gezählt) und erzielte mit dem letzten 20 Kugeln 15mal ein gewinnendes Resultat. Die weiteren Mitspielenden schoben 94, 88, beziehungsweise 55mal die gewettete Zahl Regler. Auffallenderweise

brachten die letzten 20 Kugeln immer das günstigste Resultat, was bei der enormen Anstrengung überraschen dürfte. Daß die vier Herren indes doch nicht so abgemattet waren, zeigte sich daran, daß sie nach dem Wettfeiern noch einige Stunden mit „Parteln“ sich beschäftigten.

— **M i t t e w a l t.** Polizeidiener (zu seiner Frau, die ihm spät abends eine Garbinenpredigt hält): „Im Namen des Gesetzes verhaftete ich dich wegen nächtlicher Ruhestörung!“

Eine Hochzeitsreise.

Erzählung von F. Arnefeldt.

Fortsetzung 25.

Nachdruck verboten.

„Der Name! Der Name!“ stöhnte der Sträfling und legte die Hand an die Stirn. „Ich habe ihn gemerkt; ich weiß ihn noch; er sitzt mir auf der Zunge; aber ich kann ihn nicht finden!“

Er wand sich, als ob ihm das vergebliche Sinnen einen körperlichen Schmerz bereite; große Schweißtropfen traten ihm auf die Stirn. „Ich finde ihn nicht!“ jammerte er.

Die drei Herren und Frau v. Rehfeld sahen dem Kampfe, den der Arme mit seinem widerspenstigen Gedächtnis führte, in erwartungsvoller Spannung zu, und die letztere litt Folterqualen. „So nahe dem Ziele und doch verloren!“ flüsterte sie. „Wenn man ihm nur helfen könnte.“

Da saßte Weder, der lange mit sich gekämpft hatte, einen Entschluß. „Hieß er Günther?“ fragte er den Sträfling, einen Schritt näher tretend.

Wie von einer Feder in die Höhe geschleudert, fuhr der Mann empor. „Günther! Günther! das ist der Name! Ichrie er, aufsteigend, wie von einer schweren Last befreit. „Theodor Günther!“

„Weder, Sie wußten den Namen? Warum schwiegen Sie so lange?“ fragte Erna vorwurfsvoll.

„Ich hätte eine Vermutung,“ entgegnete der Rechtsanwalt; „aber ich wagte nicht, ihr nachzugehen; ich möchte nicht auf eine zweite falsche Fährte geraten und nochmals einen Unschuldigen auf den bloßen Schein hin verdächtigen. Später erkläre ich Ihnen das, hören wir jetzt jenen Mann.“

„Er heißt Theodor Günther,“ wiederholte der Sträfling, „jetzt befinne ich mich ganz genau auf Alles, er war ein feiner Herr mit blonden Haaren und rotem Bart.“

„Er ist es!“ rief Erna dazwischen; Weder ließ sich aber nicht hören; wie ein Uhrwerk, das aufgezogen, sein Stück herunterspielt, fuhr er fort: „Er kam mit einem ardem Herrn, dessen Namen ich aber nicht gehört habe, ich glaube, es galt eine Wette; sie bestellten den kleinen Totenschädel mit der Inschrift; der andere Herr bezahlte im voraus und sagte, Herr Theodor Günther solle das Kunstwerk abholen. Der letztere schrieb mir auch noch die Worte auf, die ich darauf setzen sollte, und las sie, als das Ding fertig war, durch die Lupe. Es machte mir aber Spaß, daß er etwas, was noch darauf stand, doch nicht fand. Das C. B. und Berlin hat er nicht entdeckt.“

Weiter mußte Weder nichts zu berichten, und es bedurfte dessen auch nicht mehr. Erna übergab dem Zuchthausdirektor eine Summe Geldes, die er für den Sträfling verwenden sollte, und versprach, nach dessen Freilassung für ihn zu sorgen; dann kehrte sie, um einen wichtigen Fingerzeig reich, mit ihren Begleitern nach Berlin zurück.

Unterwegs erzählte Weder, daß er vor einigen Jahren mehrmals in Berliner Restaurants und Konditoreien mit einem jungen Menschen, namens Theodor Günther, zusammengetroffen sei, der als der einzige Sohn wohlhabender Eltern eine gute Erziehung genossen, aber nach deren frühem Tode, und da er außerdem noch das Glück oder Unglück gehabt, einen reichen Onkel zu beerben, keinen bestimmten Beruf ergriffen, sondern als Kavaller gelebt, und sich bald an diesem, bald an jenem Ort, hauptsächlich aber in Wien aufgehalten habe, obgleich er von Geburt ein Norddeutscher gewesen sei. Dieser Günther hätte die Lebensart an sich gehabt: „Lieber schlecht als arm“, was damals aus dem Munde des sehr reichen jungen Mannes dröckig genug erklingen habe und viel belacht worden sei. Die Anfertigung des kleinen Totenschädels scheine auch eine Folge der Scherze, die man darüber gemacht habe, gewesen zu sein.

Später habe er den jungen Lebemann aus den Augen verloren; er wisse nicht, ob er wieder in Berlin gewesen sei, und was er sonst getrieben habe. Erst die Entdeckung der Schrift auf dem elfenbeinernen Schädel habe ihm wieder die Person ins Gedächtnis zurückgerufen, welche jene Lebensart im Munde geführt, die Beschreibung, die Erna und Treuenfeld vom verdächtigen Reisenden gemacht, hatte auch auf ihn gepaßt; dennoch habe er geögert, seinem Verdachte Ausdruck zu geben. Er habe sich gegen den Gedanken gestraubt, daß ein Mensch aus solcher Lebensstellung so tief sinken könne.

„Man glaubt es doch allgemein von Benno Treuenfeld“, versetzte Erna vorwurfsvoll.

„Aber man hält ihn nicht für einen Raubmörder“, entgegnete Weder „das zu glauben ward mir zu schwer.“

Von einem Menschen, dessen Devise ist: Lieber schlecht, als arm, glaube ich alles“, erklärte der Inspektor; „indes haben Sie doch recht gehandelt; ich ziehe auch die positive Gewißheit vor.“

„Wo finden wir den Verbrecher?“ fragte Erna. „Wir könnten die Entdeckung dem Kriminalgericht in G... mitteilen und dessen Hilfe in Anspruch nehmen; ich halte es aber für besser, wir suchen in-geheim“, meinte der Inspektor.

„Hoffen Sie ihn zu finden?“ „Wenn Sie mir freie Hand lassen, gnädige Frau, so verbürge ich mich dafür.“

„Ich vertraue Ihnen. Nur eins bedinge ich mir aus: wohin Sie auch reisen mögen, ich begleite Sie.“

„Ich bin es zufrieden“, war die Antwort, und Weder, wohl einsehend, daß jede Gegenvorstellung vergeblich sein würde, fügte sich in die getroffenen Anordnungen.

(Fortsetzung folgt.)

Auszug aus den Standesamts-Registern zu Waiblingen vom 1. bis 30. November 1890.

Aufgebote.

Johann Georg Wörz, led. Sergeant beim Feldartilleriereg. Nr. 29 (2. Birt.) in Ludwigsburg und Bertha Emma Wirth, ledig von hier, wohnhaft in Osterdingen. Karl Friedrich Bendemer, led. Bäcker und Weinwirt von Gmünd, in Ludwigsburg und Ernestine Emma Kuppinger, led. von hier. Karl Adolf Wiedmayer, led. Landjäger von Waldenweiler Gemeinde Seckelberg und Karoline Wilhelmine Mayer, led. von Regelsweiler Gemeinde Stödtlen D. Ellwangen. Franz Hörner, led. Ziegeleiarbeiter hier von Kubhardt, Cantons Germersheim, Pfalz, und Wilhelmine Friedrike Louise Stadtmüller, ledig von hier.

Eheschließungen.

Gottlieb Albert Wohlhart, led. Kübler hier von Lorch mit Sofie Marie Bägele, led. von hier. Gustav Wilhelm Jmmler, led. Steinhauer von Stetten mit Louise Katharine Böhlinger, ledig von hier. Philipp Friedrich Durlan, led. Bäcker und Wirt hier, von Neckargröningen D. Ludwigsburg mit Auguste geb. Burrmeister, Witwe des † Gottlob Schwarz, Webers hier. Johann Jakob Sulzberger, led. Schneider von hier mit Karoline Wilhelmine Btsch, led. von hier. Johann Jakob Sommer, led. Fuhrknecht hier von Niebelbach D. Schorndorf mit Anna Maria Maier, led. hier von Westerhofen D. Ellwangen. Christian Gottlob Daif, led. Säger von hier mit Christine Kuch, led. hier von Herrenthierbach D. Gerabronn. Hermanna Conrad Oberländer, Witwe, Bäcker und Wirt in Cannstatt mit Barbara Wid, led. Köchin in Cannstatt, von Eningen D. Reutlingen. Richard Georg Michael Feuchter, led. Schlosser und Mechaniker in Ulm, von Stuttgart mit Anna Mathilde Curkin, ledig von hier. Immanuel Christof Billinger, lediger Kaufmann von hier mit Clara Jeller, led. hier von Münsingen D. Leonberg.

Geburtsfälle.

Dem Wilhelm Bösch, Ziegeleiarbeiter hier 1 Sohn. Dem Johannes Braun, Mahlknecht hier 1 Tochter. Dem Johann Michael Funt, Schuhmacher hier 1 Tochter. Dem Julius Sirt, Fabrikant hier 1 Sohn. Dem Karl Friedrich Böfker, Schuhmacher hier 1 Tochter. Dem Karl Böfker, Hilfsportier hier 1 Tochter. Unehelich 3.

Sterbefälle.

„Julie“, 13 Jahre alt, Tochter des Johann Georg Moser, Metzger und Wirt hier. „Anna Bertha“, 14 Tage alt, Tochter des Gottlob Pfander, Steinhauers hier. „Johann Georg Bühler“, Ziegeleiarbeiter 60 Jahre alt von Winterbach. Immanuel Gottlob Schöffel, Küblers Witwe, Karoline Friedrike geb. Spatz, 75 Jahre alt. „Gans Ferdinand“, 4 Tage alt, Sohn des Julius Sirt, Fabrikant hier.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 1. Dezbr. (Preisnotierungen der Landesproduktbörse von heute.) Wir notieren per 100 Kilo: Weizen bayer. 21 M. 25 Pf. bis 21 M. 75 Pf., Oberpälzer 21 M. 50 Pf., niederbayer. 21 M. 50 Pf., rumän. 22 M. 25 Pf. bis 22 M. 50 Pf., Kernener Oberländer 21 M. 50 Pf., Unterländer 21 M., Dinkel 14 M., Gerste Nördlinger 20 M., mährische 22 M., ungar. 20 M. 50 Pf. bis 21 M., Haber 14 M. 40 Pf. bis 16 M.

Wichtiges. 2. Dez. Der Futtrieb zum Schafmarkt betrug 921 Stück, 1/4 davon wurde verkauft. Für Göltschafe bezahlten die Käufer 30—40 M., für Hammel 47 M., Jährlinge 52 M., Mutterchafe 50 M.

Katholischer Gottesdienst.

(Jeden 1ten und 3ten Sonntag des Monats.)

Sonntag, 7. Dezember.

9 Uhr: Predigt und Amt.

2 Uhr: Christenlehre und Nachmittagsandacht.

Seidenstoffe (schwarze, weiße u. farbige) v. 95 Pfge.

bis 18.65 p. Met. — glatt gestreift, u. gemustert (ca. 380 versch. Qual. u. 2500 versch. Farben) — versch. roben- und stückweise porto- u. zollfrei das Fabrik-Dépôt G. Henneberg (R. u. R. Hofstief.) Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Wurkin, Kammgarn und Velours

reine Wolle nadelfertig á M. 1.95 Pf. per Meter

bis 5.75 versenden direkt an Jedermann

Wurkin-Fabrik Dépôt Oettinger & Co., Frankfurt a. M.

Muster-Kollektionen umgehend franko.

Waiblingen.

Ein junger gelber

Rattenfänger

hat sich verlaufen. Abzugeben gegen Belohnung bei

G. Reinhardt, Bäcker.

N. B. Vor Ankauf wird gewarnt.

